Dreispitzahorn

Acer buergerianum



Auf einen Blick

- *Acer buergerianum* – Familie der Seifenbaumgewächse (Sapindaceae).
- Heimisch im Osten und Süden Chinas und auf Taiwan; in Japan seit Jahrhunderten kultiviert.
- Laubbaum mit kleinen, dreilappigen Blättern, die sich gelb, orange und rot färben.
- Bildet früh kräftige Wurzeln und einen breiten Stammfuß – klassisch für Bonsai mit Wurzel über Stein.
- Ganzjährig draußen in der Sonne; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Verträgt kräftigen Schnitt und bildet eine feine Verzweigung.
- Das Saatgut einweichen und etwa 3 Monate im Kühlschrank lagern; Keimung unregelmäßig.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Dreispitzahorns haben Sie die Grundlage für eine der klassischsten laubabwerfenden Bonsai-Arten, die Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Nach etwa 3 Monaten im Kühlschrank keimt das Saatgut langsam und unregelmäßig. Die Art wächst willig, und schon in den ersten Jahren können Sie mit dem Schnitt beginnen und den Grundstein für einen kräftigen Stammfuß legen. Auf die gelben, orangen und roten Herbstfarben können Sie sich jedes Jahr freuen.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Der Dreispitzahorn (*Acer buergerianum*) ist ein Laubbaum aus der Familie der Seifenbaumgewächse. Er wächst wild in Mischwäldern im Osten und Süden Chinas und auf Taiwan. In Japan, wo er Tō-kaede, „chinesischer Ahorn", heißt, wird er seit Jahrhunderten gepflanzt, und in Japan und Korea dient er als Alleebaum. Nach Europa kam die Art Ende des 19. Jahrhunderts. Die Blätter sind klein und glänzend und haben drei nach vorn gerichtete Lappen – daher der Name; einzelne Blätter können ungelappt sein. Im Herbst färben sie sich gelb, orange und rot. Die Blüten sind klein und gelbgrün. An älteren Bäumen löst sich die graubraune Rinde in Schuppen und zeigt eine orangebraune Innenrinde. Der Dreispitzahorn bildet früh kräftige Wurzeln und einen breiten Stammfuß und gehört zu den meistverwendeten laubabwerfenden Bonsai-Arten – klassisch für den Stil, bei dem die Wurzeln über einen Stein wachsen. Die Art verträgt Trockenheit und Hitze besser als viele andere Ahorne.

Vermehrung

Das Saatgut ist nicht vorbehandelt und braucht eine Kälteperiode, um zu keimen. Lassen Sie es 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es mit leicht feuchtem Sand in einem

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

verschlossenen Beutel und stellen Sie diesen bei etwa 2–5 °C für etwa 3 Monate in den Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach. Säen Sie das Saatgut danach etwa 0,5 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und halten Sie es bei etwa 15–20 °C gleichmäßig feucht. Das Saatgut keimt langsam und unregelmäßig über mehrere Wochen, und nicht jedes Samenkorn keimt – geben Sie nicht zu früh auf. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Der Dreispitzahorn ist ein Freilandbaum und braucht einen hellen Platz. Schützen Sie die Sämlinge in den ersten Wochen vor praller Mittagssonne; ältere Pflanzen stehen gern in voller Sonne, an sehr heißen Tagen aber am besten mit etwas Schatten über Mittag. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Der Dreispitzahorn braucht in der Wachstumszeit viel Wasser: Gießen Sie durchdringend, sobald das Substrat an der Oberfläche abzutrocknen beginnt, vermeiden Sie aber Staunässe, die die feinen Wurzeln faulen lässt. Im Winter sparsam gießen – die Wurzeln vertragen in der Kälte keine Nässe. Von April bis September alle 2–3 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Das Substrat muss durchlässig sein und gleichzeitig Feuchtigkeit gut halten. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 1–2 Jahre im Frühjahr vor dem Knospenaufbruch umtopfen; die Wurzeln wachsen kräftig und vertragen einen Rückschnitt.

Schnitt

Der Dreispitzahorn verträgt kräftigen Schnitt und treibt willig wieder aus. Lassen Sie neue Triebe 3–4 Blattpaare bilden und kürzen Sie sie dann auf 1–2 Blattpaare ein. Bei kräftigen, etablierten Bäumen können die Blätter im Frühsommer abgeschnitten werden (Blattschnitt); der Baum treibt dann mit kleineren Blättern neu aus. Für junge Sämlinge ist der Blattschnitt nicht geeignet.

Überwinterung

Der Dreispitzahorn ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.